

## **Dr. Michal Feldon, Kinderärztin und Aktivistin: „Die medizinische Gemeinschaft angesichts des Völkermords in Gaza“, 17.8.2025**

### **Vorwort:**

Hallo zusammen. Heute ist der erste Tag der neunten Woche von Eyes on Gaza. Eine Woche, die mit Protesten und Störungen begann. Unser heutiges Treffen hier ist ein Akt des Streiks, ein Akt des anhaltenden Protests und der Weigerung, Zerstörung, Mord, Schrecken und Hunger zu normalisieren. Es ist auch ein Beharren darauf, dass die Kämpfe miteinander verflochten sind und wir an allen Fronten Widerstand leisten müssen. Der Kampf um die Rückgabe der Entführten ist immer auch ein Kampf um ein Ende der Zerstörung in Gaza, um ein Ende der Besatzung, um die Ablehnung der Siedlergewalt und der von Militär und Staat geförderten Gewalt. Deshalb sind wir heute zusammengekommen, um unseren Protest und unsere Ablehnung kundzutun. Wir sind unserem heutigen Gast, Dr. Michal Feldon, sehr dankbar. Die Kinderärztin und Aktivistin wird mit uns über das Schweigen der israelischen Ärzteschaft angesichts des Völkermords in Gaza sprechen. Vielen Dank, Michal.

### **Vortrag:**

Vielen Dank für die Einladung. Ich fange einfach mal an. Die Präsentation enthält viele Folien. Ich bin mir nicht sicher, ob wir alle schaffen werden. Es ist mir schon wichtig, über das Thema selbst zu sprechen, und ich hoffe, ich habe Zeit dafür. Mir ist es wichtig, die Einheitlichkeit der Terminologie zu betonen. Ich spreche von Völkermord und Massenmord. Ich glaube, seit B'Tselem und [Physicians for Human Rights] ihre Berichte Ende Juli veröffentlicht haben, ist dies die Terminologie. Ich sage hier und da Krieg, aber es geht darum, ständig von Völkermord zu sprechen. Diese Folie ist uralte. Sie ist über ein Jahr alt, aber es ist erstaunlich, dass sie über ein Jahr alt ist und alles, was sie sagt, immer noch stimmt. Gaza ist seit Oktober 2023 der tödlichste Ort der Welt, auch für Hilfskräfte. Es ist der gefährlichste Ort der Welt für Kinder. Es ist der gefährlichste Ort der Welt für Journalisten. Und es ist der am stärksten verwüstete Ort der Welt, verglichen mit allen Kriegen der Vergangenheit. Es ist der durstigste Ort der Welt. Es ist der hungrigste Ort der Welt. Es ist der Ort mit den meisten Verwundeten der Welt, vor allem wenn man über Verletzungen von Kindern und Amputationen spricht. Und dies ist der schwerwiegendste und langwierigste Angriff auf das Gesundheitssystem in der Geschichte der Kriegsführung. Die aktuellsten veröffentlichten Daten – Stand vor ein paar Tagen – zeigen über 60.000 Tote [61.722], die Zahl der Verwundeten 154.525. [Was] die Daten zur Ernährung betrifft, ist wichtig, dass praktisch die gesamte Bevölkerung von Ernährungsunsicherheit betroffen ist, und was sich lediglich ändert, sind die Ausmaße. Fast ein Viertel der Bevölkerung befindet sich bereits in Stadium fünf, dem schwerwiegendsten Stadium der Ernährungsunsicherheit.

Das gesamte Gesundheitssystem wurde immer wieder angegriffen. Etwa 50 % der Krankenhäuser funktionieren derzeit nur teilweise. Was die humanitäre Hilfe betrifft, so kann man dies über die Monate hinweg beobachten, aber tatsächlich wird nur ein Drittel der Anfragen von Hilfsorganisationen letztendlich erfüllt. Manche kommen einfach nicht an, manche werden abgesagt, manche werden verzögert oder aufgrund bürokratischer Hürden abgesagt, und etwa ein Drittel der Organisationen kann schließlich mit humanitärer Hilfe nach Gaza gelangen. Bereits am 24. März schrieb Ido Efrati einen ausführlichen Artikel in Haaretz, in dem er das Schweigen des medizinischen Systems thematisierte. Der Artikel erschien im Zusammenhang mit der Affäre "Sde Teiman" und der Absicht, die letzten Patienten aus Gaza aus dem Staat Israel zu entfernen. Doch Efrati sagte es bereits vor anderthalb Jahren: Das Gesundheitssystem hat sich selbst Schweigen auferlegt. Das galt damals und gilt auch heute noch. Und ich möchte die Punkte durchgehen, in denen es Episoden oder Probleme aus dem Krieg gab, mit denen die medizinische Welt direkt konfrontiert war und bei denen klar war, dass ein Aufstand nötig war, der jedoch nicht stattfand.

Der erste Punkt ist die Behandlung palästinensischer Patienten vor dem 7. Oktober. Laut B'Tselem wurden 4.000 Kinder aus Gaza in Israel medizinisch behandelt. Das sind eine Menge Patienten. Ich spreche über Kinder, weil ich das weiß. Ich glaube nicht, dass es in einem großen öffentlichen

Krankenhaus einen israelischen Kinderarzt gibt, der nicht auch Kinder aus Gaza behandelt hat. Und seit Oktober wurde natürlich kein einziges Kind aus Gaza zur medizinischen Behandlung nach Israel verlegt. Die meisten Patienten, die hier waren, kehrten ins Westjordanland oder nach Gaza zurück. Die israelischen Ärzte, die diese Patienten betreuten, wissen nicht genau, was mit ihnen passiert ist. Wir haben keine große Forschungskohorte, die das Schicksal dieser Kinder dokumentiert. Wir wissen, dass einigen die Flucht gelang und mit andere ist der Kontakt abgebrochen, und letztendlich wissen wir nicht wirklich, was mit unseren Patienten passiert ist. Und natürlich ist da noch die Behandlung palästinensischer Häftlinge. Diese Behandlung war schon vor dem 7. Oktober mangelhaft, aber seit Kriegsbeginn noch schlechter. Krankenhäuser weigerten sich, Häftlinge zu behandeln – eine eindeutig schlechte Behandlung. [Im Foto] Das ist eine kleine Demonstration. Ja, es sind 10-12 Ärzte aus dem Sheba-Krankenhaus, die am 24. März gegen die versuchte Abschiebung ihrer Patienten aus Gaza demonstrierten. Der Oberste Gerichtshof konnte die Rückführung der Patienten verschieben. Seitdem sind sie aber wieder [nach Gaza] zurückgekehrt.

Der zweite Punkt betrifft die palästinensischen oder arabischen medizinischen Teams in Israel. 25 % des gesamten medizinischen Personals im Land sind Araber oder Palästinenser. Seit dem Aufstand vom 7. Oktober herrscht ein Klima der Angst und des Schweigens. Wir sprechen von Dutzenden von Anhörungen, Suspendierungen oder Entlassungen von medizinischen Teams aufgrund politischer Äußerungen. In der Regel handelt es sich dabei lediglich um Identifikations- oder Solidaritätsbekundungen mit Familienmitgliedern oder Menschen in Gaza. Manchmal handelt es sich um Beiträge, die vor Jahren verfasst wurden. Ich kenne die genauen Zahlen zwar nicht, aber ich kann sagen, dass es in Israel kein Krankenhaus und keine Krankenkasse gibt, in der es nicht solche Fälle gegeben hat, und es gibt Krankenhäuser, in denen es Dutzende solcher Fälle gab. Natürlich gibt es ständig völkermörderische Äußerungen im Namen des jüdischen Personals in israelischen Krankenhäusern, ebenso wie diese Kollegen. All diese Phrasen wie „Es gibt keine Unschuldigen in Gaza“. Wenn man als palästinensischer Arzt in einem israelischen Krankenhaus arbeitet und solche Dinge den ganzen Tag hört, ist das eine sehr, sehr unangenehme Erfahrung.

Und schließlich geht es um die Frage der Waffen und Militarisierung, die es in diesem Land gibt, aber auch in Krankenhäusern, natürlich auch in den Händen der Patienten. Ich habe bereits Kinderärzte gesehen, die ihre Kliniken mit einer Waffe in der Tasche betreiben. Im November 2023 gab es in Israel, glaube ich, ein bedeutendes medizinisches Ereignis, bei dem 100 Ärzte einen Brief mit dem Titel „Ärzte für die Rechte der IDF-Soldaten“ unterzeichneten, in dem sie die IDF aufforderten, das Shifa-Krankenhaus zu bombardieren. Der Satz, den man ihnen wohl nie verzeihen wird, lautet: „Es besteht die Pflicht, die Wespennester zu zerstören“, und sie meinten damit die Krankenhäuser in Gaza. Natürlich wurde keiner dieser Ärzte disziplinarisch belangt, und es wurde nichts dagegen unternommen.

Der dritte Punkt, der uns erneut begegnet, ist der Schaden, der unseren Kollegen in Gaza selbst und den dortigen medizinischen Teams zugefügt wurde. Diese Folie ist ebenfalls alt, als von 1400 verletzten medizinischen Mitarbeitern die Rede war. Heute sprechen wir von 1500 bis 1600 getöteten medizinischen Mitarbeitern. Wir sprechen von etwa 400 verhafteten medizinischen Mitarbeitern. Einige von ihnen befinden sich, wie wir wissen, in israelischen Haftanstalten, andere sind verschwunden. Wir haben zahlreiche Zeugenaussagen über Folterungen von medizinischem Personal in israelischen Haftanstalten, und es gibt Ärzte, die in israelischen Haftanstalten gestorben sind. Und natürlich die Affäre um die Sanitäter vom 25. März, die wirklich die größte Affäre war, von der alle gehört haben. [Im Bild] Das ist Hussam Abu Safia, der das Kamal Adwan [Krankenhaus] leitete und nach dem Angriff im Dezember 2024 aus dem Krankenhaus entführt wurde. [Im Bild] Das ist Adnan al-Bursh, der Leiter der orthopädischen Abteilung des al-Shifa-Krankenhauses. Und wurde im Dezember 2023 bei der Arbeit verhaftet. Er wurde offenbar mehrere Monate in Sde Teiman festgehalten und starb im April 2024. Die genauen Umstände seines Todes sind nicht bekannt. Und dies ist eines der berühmten Fotos von der Affäre der Sanitäter und dem Massengrab, in dem sie gefunden wurden.